

Amts- und Intelligenzblatt

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 75. Dienstag, den 19. September 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Herdmannsweiler. Gläubiger Aufruf

In der außergerichtlich zu erledigenden Schuldenache der Christoph Pfleiderer'schen Eheleute von hier wird die Liquidations-Verhandlung am Montag den 23. Oktober d. J.

Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhause zu Herdmannsweiler vorgenommen.

Die Gläubiger werden unter Verweisung auf die im Staatsanzeiger erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Waiblingen, den 15. Sept. 1854.

K. Amtsnotariat.
Ritter.

Birkmannsweiler. Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des Johann Jakob Bihlmayer, Bauers von hier, welche ihre Ansprüche nicht schon angemeldet haben, werden hiemit aufgefordert, dieselben binnen 10 Tagen zu thun, widrigenfalls sie bei der zu fertigenden Schulden Verweisung unberücksichtigt bleiben würden.

Waiblingen, den 15. Sept. 1854.

K. Amtsnotariat.
Ritter.

Großheppach. Aufruf.

Der hiesige Schuhmacher und Leistmacher Johannes Sigle, Wittwer, will mit seinen 2 kleinen Kindern nach Nord Amerika auswandern, er vermag aber die gesetzliche Bürgschaft nicht zu stellen: es werden daher diejenigen, welche Ansprüche an denselben zu machen haben, aufgefordert, binnen

10 Tagen

solche bei unterzeichneter Stelle anzumelden; es wird hierbei doch bemerkt, daß der Auswandernde nichts hat.

Schultheißenamt.

Ruthardi.

Buch.

Meinen Freunden und Bekannten, von denen ich mich nicht mehr persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein herzliches „Lebewohl!“ Auf Wiedersehen!
Den 16. Sept. 1854.
Adolf Ramsperger.

Waiblingen.

Fr. Merz, Schuhmacher hat verkauft ungefähr 1 Viertel in den Frohnäckern um 90 fl. und kommt nächsten Montag den 28. Septemb. in einmaligen Aufstreich.

Waiblingen.

(Wirtschafts-Gründung.)

Ueber den hiesigen Markt, schenke ich meinen selbsterzeugten echten französischen Bratbirnmöhl aus, wozu ich meine verehrlichen Freunde freundlich einlade.

Fr. Böhringer
auf dem Markt.

Waiblingen.

(Acker zu verkaufen.)

Herr Amtsnotar Fischer verkauft 2 Viertel Acker auf der Höhe und 3 Viertel im kleinen Feld, beide im Zelt Rommelshausen.

Mit Silberarbeiter Spitz können Käufe abgeschlossen werden.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete hat bis Martini seine obere Wohnung zu vermieten.
Gritz, Metzgermeister.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete hat aufträglich 2 Viertel Acker im Wühlengrund zu verkaufen.

Christian Kaufmann.

Waiblingen.

(Wohnungs-Veränderung.)

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er von heute an die Wohnung bei der Wittfrau Bohn, in der langen Straße bezogen habe.

David Wurster,

Ludwigsburger Bote.

Landwirthschaftlicher Verein.

Der Unterzeichnete erbiethet sich hiemit für diejenigen Landwirthe des Bezirks welche Saatkorn von Hohenheim wünschen, dieselbe zu besorgen, namentlich Rigaer Saatkorn, rother Dinkel, Winter-Weizen u. s. w. Die Bestellungen sollten noch in dieser Woche gemacht werden.

Von dem Schlegel-Dinkel kann von dem Unterzeichneten per Sri. à 1 fl. 12 kr. bezogen werden.

Waiblingen, 16. Sept. 1854.

Vorstand des Landw. Vereins
Posthalter Heß.

Verschiedenes.

— Viberach, den 10. Sept. Wenn auch die Constellationen des letzten Fruchtmarktes am 6. d. M. im Beginn desselben bei den unbedeutenden Resten der Fruchtorten vom vorigen Markt nach dem Vorgang des Ulmer Marktes am 2. Sept. eher einen Ausschlag als Rückgang der Fruchtpreise in Aussicht stellten, so wurde doch in folgenden den Tag hindurch von einer Menge der kleineren Gutsbesitzer zugeführten Früchte bei Kernen im Mittelpreis ein Abschlag von 1 fl. 4. kr. pr. Scheffel, bei Haber von 40 kr. erzielt, während die Gerste um 48 kr. pr. Scheffel im Preise hinaufgieng. Die Zufuhr betrug in Quantitäten von 1. höchstens 2 Raten; 2,335 Scheffel und wurde im Ganzen — nach Mittelpreisen berechnet — erlöset die Summe von 32,252 fl. Die Kornhändler aus der Schweiz hatten sich zahlreich eingefunden und schloßen schnell die Käufe ab. Die höchsten Preise ließen die Müller notiren, da der Mehl und Brodtarif sich hier nach den 3 höchsten Preisen bestimmen.

Neutlingen, 12. Sept. Heute wurde der erst vor einem Jahre neu gewählte Schultheiß in Gomaringen, der noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht hat, gefänglich eingebracht. Er war von der Unterspandsbehörde beauftragt, in Tübingen für einen Gomaringer ein Anlehen von 600 fl. zu erheben, die er auch einlafferte, aber statt dieselben an den bestimmten Ort zu thun, mit solchen in Amerika sein Heil versuchen wollte; jedoch in Stuttgart zur Haft gebracht wurde. Es ist wirklich Schauder erregend, wie die Unterschlagungen und Cassenreste auch bei den Gemeindebeamten überhand nehmen! (H. Tb.)

Odessa, 30. August. Damit Sie sich einen Begriff von der jetzigen Stimmung der hiesigen Bevölkerung machen können; habe ich Ihnen nun folgenden Aufruf mitzutheilen, welcher gestern und heute an allen Ecken der Stadt zu lesen war:

An die Bewohner von Odessa! Der Feind zeigt sich wieder in der letzten Zeit stärker als

je zuvor im Angesicht unserer Stadt. Wir sind gerüstet und gut vorbereitet. Jeden Landungsversuch des Feindes werden wir auf das energischste zu hintertreiben wissen. Aber die Schiffskanonen, mit welchen der Feind uns beschießen könnte, sind von großer Tragweite. Doch erschreckt nicht darüber, auch dagegen gibt es Mittel. Haltet feuchte Tücher und Rindsfelle in Bereitschaft und werfet dieselben auf die Bomben, die etwa der Feind in die Stadt feuern sollte. Auf den Dächern müssen Wasserfäbel in Vorrath stehen, damit ihr schnell jeden Brand löschen könnet. Sollte jedoch der Feind, unter dem Schutze seiner weittragenden Kanonen, den Kampf auf das Hartnäckigste fortführen, so ziehen wir uns auf Tirasopol zurück und verwandeln vorerst, damit der Feind keinen Schutz finde, die Stadt in Schutt und Asche. Wehe demjenigen von Euch, der zurückbleibt und den Brand zu löschen sich bemüht.

Den 18 (30) August 1854.

Krusenstern, Gouverneur.

Welchen Eindruck diese Proclamation auf uns hervorbrachte, können Sie sich leicht denken!

— In San Francisco ist wieder ein ganzes Stadtviertel niedergebrannt, so daß der Schaden an Gebäulichkeiten 300,000 L. geschätzt wird. Die Stadt Columbia in der Grafschaft Tuolumne ist fast ganz des Feuers Raub geworden; man schätzt den Verlust auf 500,000 L. In San Francisco hatte man große Mühe, die Schiffe im Hafen zu retten, verschiedene wurden am Takelwerk beschädigt.

Paris, 12. Sept. Einiges Aufsehen macht in der feinen Welt das Entweichen der Frau eines reichen Banquiers aus dem schönsten Stadtviertel von Paris. Er hatte vor wenigen Tagen mit Selbstgefühl zu seiner lebenswürdigen Hälfte geäußert: „Nun, unser Vermögen bläust sich im Augenblick, Alles hübsch abgerechnet, auf eine Million.“ Zwei- oder dreimal vierundzwanzig Stunden später fand die noch junge und lebenswürdige Frau die Kasse ihres Mannes offen (oder — wie Andere sagen — das Portefeuille auf dem Tisch), nahm 50 Banknoten von je zehntausend Franken heraus und verschwand mit Hinterlassung folgenden Abschiedsbriefchens: „Unser Vermögen, — sagen Sie, mein Herr, — beträgt eine Million. Ich habe mir so eben in Ihrer Kasse 500,000 Fr. genommen, die meinen Antheil bilden. Es bleiben Ihnen noch 500,000 Fr., um Ihre Operationen fortzusetzen. Es ist mehr, als ein thätiger, gewitzter und durchtriebener Patron, wie Sie, nothig hat.“ (St. Anz.)

— Nach einem Privatbriefe aus Messina wüthet die Cholera daselbst beispiellos, viel ärger als zu Syracus, Palermo und Catania bei der frühern Epidemie. Alle Läden, Bureau, Häuser u. s. w. sind geschlossen, in einer Woche sollen gegen 5000 Personen gestorben seyn. Der

Brief enthält eine ganze Liste von verstorbenen Personen von Distinktion, darunter Madame Ernestine Köfler (ein Todesfall, der auch in Stuttgart viel Theilnahme finden wird, wo Madame E. Köfler, geb. Todler; früher einige Zeit lebte), Hr. Zentgraf, Murrhardt, Huber, Sanderson u. s. w., lauter reiche, angesehene Kaufleute, denen mehrere bekante Damen: Mad. Abers, Frau Sanderson, von Gonsenbach, Peterfen u. s. w. angereiht sind. Dieses nur Deutsche! und nun erst die lange Reihe der gestorbenen Italiener, Sizilianer! Es ist wahrhaft beispieldlos, tief erschütternd.

† Vom 10. Sept. In Genua läßt die Seuche auf erfreuliche Weise nach; man zählte daselbst in den letzten Tagen 32, 27, 21 Erkrankungen, und 10—15 Todesfälle. In Turin variirt die tägliche Zahl der Erkrankungen zwischen 35 und 45 mit 20—30 täglichen Todesfällen. Da viele Ausgewanderte nach Genua heimkehren, so gewinnt die Stadt wieder ein belebteres, geschäftiges Ansehen. In Toscana hat sich die Cholera immer mehr ausgebreitet, doch ist die Hauptstadt Florenz bis jetzt noch verschont; in Livorno kommen täglich 10 bis 15 Erkrankungen vor. Furchtbar wüthet die Seuche in Sicilien.

Die stärkste Einwanderung, welche bisher im Hafen von New-York ankam, war am 18. Mai 1854, wo nicht weniger als 12,471 Köpfe landeten. Die nächstfolgenden beiden Tage wurden 8245 Personen ans Land gesetzt, so daß binnen drei Tagen nicht weniger als 20,716 europäische Einwanderer die Union in deren commercieller Hauptstadt betraten. Diesen auffallend großen Zubrang hat man den seither herrschenden widrigen Winden beizumessen, wodurch die Schiffe auf ihrer Fahrt zurückgehalten wurden, bis günstigere Luftströmung sie auf einmal insgesammt dem Westen entgegentrieb. Ein solcher Andrang überfüllte umsomehr alle Lokale, in denen Einwanderer Aufnahme finden, als die Zollbäusbeamten nicht im Stande waren, alle Schiffe mit einemale zu besichtigen, so daß natürlich Tausende von ihrer raschen Weiterreise in's Innere mehrere Tage abgehalten wurden. Glücklicher Weise war das Wetter günstig und die Ankommenden konnten ohne Nachtheil für ihre Gesundheit und Habe vielfach im Freien bleiben. Einige Piers, oder Landungsdocks, waren dicht angefüllt mit Einwanderern und ihrem Gepäck, während nicht wenige Schiffe mit allen Passagieren im Hudsonstrom liegen bleiben mußten, da die zahlreichen Piers nicht ausreichten, um das Anlegen und Ausladen aller dieser Emigrantenschiffe zu gestatten.

Ebenso war der Andrang von Einwanderern an den Weiterbeförderungsanstalten ins Innere unerhört stark. Die Hudsonfluß-Eisenbahn, welche gegenwärtig am gesuchtesten von den Einwandernden ist, weil ihre Beförderung für die beste gilt, schaffte am 20. Mai nicht weniger als 3000

Personen mit dem Emigranten-Zuge weiter und nahm dazu alle ihre disponiblen Wagen.

Der Gesundheitszustand unter den Einwandernden wird als durchweg gut angegeben, ob schon mehrere Schiffe lange Fahrten machten, indem sie vom Eise festgehalten wurden. C. P.

Der wahre Muth.

Eine Erzählung von Wilhelm Fischer.

(Schluß.)

Und während alle bewundernd auf den Kühnen blickten, der dem Sturme zu trotzen wagte, während die Klügeren bedenklich ihre Häupter schüttelten, ergriff Rondal muthig das Ruder, um abzustößen. Da slog der kleine Doktor herbei. Denk an Mathilde, dein einzig Kind, Johann! Des Kapitäns Auge wurde feucht, aber er schwankte nur einen Augenblick. Ich hinterlasse ihr einen treuen Freund, wenn ich sterbe! sagte er warm. Vorwärts Bursche! Und dahin schoß das Boot über die schäumenden Bogen! während der Doktor mit nassem Auge ihm nachsah.

Und wahrlich, für die am Strande bot sich ein großartiges Schauspiel dar. Die Sonne gieng unter, und ihr Licht, von der Gewitterwolke gedämpft und gebrochen, warf einen gelben unheimlichen Schein auf die unruhige See. Mit seinen Raen und Spieren, mit seinen sturmgebogenen Masten sich scharf auf dem glühenden Westen abzeichnend, schwankte das Schiff, wie ein unfundiger Wanderer, immer mehr seinem Verderben entgegen. Im Vordergrunde aber kämpfte das heilbringende Boot muthig gegen die sich ihürmenden Bogen. Die beiden Fischer ruderten, der Kapitän führte mit sicherer Hand das Steuer. Der Sturm hatte ihm seinen Hut geraubt und wühlte in seinem stellenweise schon grauen Haar, der Regen prasselte auf sein entblößtes Haupt, und Blitze flammten um ihn her; aber er stand ungebeugt und hielt sein Ziel fest im Auge. Ost sprühte die Gischte in ihr gebrechlich Fahrzeug hinein; oft schien es vor den Augen Derer am Strande zu versinken, wenn es in die Tiefe hinunter schoß; aber immer wieder arbeitete es sich empor und kletterte einen Wogenberg nach dem andern hinauf. Das Krachen des Donners, das Toben der Fluth und das Pfeifen des Sturmes — nichts schreckte die wackeren Schiffer; sie achteten auf nichts als ihren Weg und ihr Ziel, das Uebrige überließen sie dem Herrn des Meeres, und — er verließ sie nicht.

Ihr Boot kommt in die Nähe des Schiffes, man wirft ihnen Tauen zu, man zieht sie heran, und im Nu sind alle Drei an Bord. Den verlassenen Rachen aber ergriffen die Wogen, gleichsam um an ihm ihre Wuth zu fühlen, und zertrümmerten ihn an der weißen Bank.

Kapitän Rondal übernahm sofort das Commando. Wenden! war sein erstes Wort, Bramsegel auf! sein zweites. Seine Befehle, die er

mit Donnerstimme gegeben, wurden genau und rasch vollführt. Das Schiff wie ein gehorsames, wohlgeschultes Ross, wandte sich und steuerte westwärts wieder in die offene See. Aber nicht lange. Nachdem es weit genug von der gefährlichen weißen Bank entfernt war, machte es eine zweite Wendung und segelte nun, von dem kundigen Seemann geleitet, in gutem Fahrwasser dem Lande entgegen, mit scharfem Kiel die thurmhohen Wogen spaltend. Bald lag es in sicherer Bucht vor Asper.

Der größte Theil der Badegesellschaft war trotz des Unwetters am Strande geblieben und hatte mit hochathmender Brust dem kühnen Beginn zugesehen. Heinrich Schmidt (denn der junge Kaufmann trug den Namen seines Vaters) lag in feberhafter Spannung in einem Sessel und rang in ohnmächtigen Schmerz die Hände. Da trat Capitän v. Randal auf ihn zu und führte eine bleiche Dame am Arm. Ihre Schwester, Fräulein Rosa, sagte er mild. Und weinend stürzte sie in die Arme des Froherstaunen. Aber noch nicht genug: der Capitän führte noch einen greissen Herrn herbei.

Ihr Vater, junger Freund!

Da, noch ehe er seinen Vater umarmte, stürzte Heinrich zu den Füßen des Biedermannes nieder. Vergebung, edelmüthiger Mann, rief er schluchzend aus, Vergebung für meine tolle Wuth und meine unsinnigen Schwähungen! O, ich wußte nicht, was ich that! Sanft hob der Capitän ihn auf. Reuen Sie nicht vor mir, kneuen Sie vor dem, der Wind und Wetter regiert und uns gnädig geholfen hat, und setzte er hinzu — lernen Sie künftig einen Mann besser kennen, ehe Sie ihn feige schelten. Mit diesen Worten wollte er sich entfernen, Aber der alte Schmid trat lebhaft auf ihn zu. Auch ich habe Ihnen Vieles abzubitten, sprach er laut und gerührt. Ihnen ist Unrecht geschehen durch mich, aber so unglücklich es auch klingen mag, Gott ist mein Zeuge, ich bin unschuldig! Später will ich Ihnen Alles erklären, für jetzt sage ich Ihnen nur, daß mein Herrscher Cassirer ein Schurke war und durch seine Hand die meisten Geschäfte giengen. Mit Zinsezinsen will ich Ihnen alles wiedereisen, und ich hoffe, daß Sie, wenn ich Ihnen die ganze Sachlage erzählt habe, nicht länger mehr an meiner Wahrhaftigkeit und Ehre zweifeln

werden. Aber für Ihre heutige That kann nur Gott Sie belohnen, und mein Vermögen ist für meine Dankbarkeit zu klein. Doch wenn Liebe und Freundschaft Ihnen werth seyn kann, so wage ich, Ihnen nachdem ich mich vollständig vor Ihren Augen gereinigt, meine Hand dazuzureichen: dann werden Sie dieselbe hoffentlich nicht verschmähen.

Ich nehme sie jetzt schon an, rief der Capitän gerührt, es bedarf keiner weiteren Erklärung, Sie sind unschuldig: in einem solchen Augenblicke und mit solcher Miene kann man nicht falsch reden!

Gott sey Dank! rief der junge Schmidt aus, nun erst ist diese Stunde ganz schön für mich! Und auch für mich, entgegnete v. Randal warm. Doch wohlan! gehen wir hinein, der Abend wird immer unangenehmer; drinnen ist's hell und warm, und der heiße Punsch, den mein Freund Doktor bereitet hat, wird uns alle erquickten.

Und dich, sagte der Doktor leise zu ihm, indem er ihm die nervige Hand drückte, noch besonders das erhebende Bewußtseyn, gehandelt zu haben, wie ein echter Edelmann!

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 14. Sept. 1854.

| Fruchtgattungen | Höchster | Mittler | Niedst. |
|---------------------|----------|---------|---------|
| | Preis. | Preis. | Preis. |
| | fl. fr. | fl. fr. | fl. |
| Dinkel * p Scheff. | 8 7 | 7 54 | 7 40 |
| Haber | 5 24 | 5 3 | 4 20 |
| Haber | — | — | — |
| Weizen | — | — | — |
| Kernen, | 17 18 | 16 30 | — |
| Gerste, | 10 40 | 9 36 | — |
| " | — | — | — |
| Roggen | 13 52 | 13 4 | — |
| Erbsen | — | — | — |
| Pinsen | — | — | — |
| Flüßkorn | — | — | — |
| Weißkorn | — | — | — |
| Ackerbohnen, p. Er. | 2 12 | 2 6 | 2 2 |
| Wicken | — | — | — |

Waiblingen.

Neue holländische Häringe

sind angekommen, und billigt zu haben bei

Gustav Sirt, Kaufmann.